

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
2,70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,30 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengeduld 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 2

Halver, Dienstag, den 3. Januar

1950

Sozialversicherung wieder in Selbstverwaltung

Dem Bundestag ist ein Gesetzentwurf zugeleitet worden

Von unserem Bonner Büro

dl. Bonn, 2. Januar.

Der Bundesarbeitsminister hat dem Bundestag einen Gesetzentwurf über die Wiederherstellung der Selbstverwaltung der Sozialversicherung zugeleitet, nachdem das Bundeskabinett dem Entwurf zugestimmt hat. Durch das Gesetz, das im wesentlichen mit dem von der SPD-Fraktion eingebrachten Gesetzentwurf übereinstimmt, wird die Selbstverwaltung in der Sozialversicherung, die von den Nationalsozialisten aufgehoben worden war, durch die Bestellung von Selbstverwaltungsorganen wiederhergestellt.

Dies gilt sowohl für die Kranken-, als auch für die Unfall- und Knappschaftsversicherung. Grundsätzlich müssen in den Selbstverwaltungsorganen die Versicherten und die Arbeitgeber paritätisch vertreten sein. Dies gilt nicht für die Ersatzkassen, bei denen nur Versicherte als Mitglieder der Organe gewählt werden können. Die Mitglieder der Organe üben ihr Amt ehrenamtlich aus und haben lediglich Anspruch auf Erstattung ihrer baren Auslagen. Die Geschäftsführung hat ein Geschäftsführer wahrzunehmen, der vom Vorstand gewählt wird. In der Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten bedarf der gewählte Geschäftsführer der Bestätigung durch die Aufsichtsbehörde. Bei den Landesversicherungs-Anstalten wird eine Vertreterversammlung für die Rentenversicherung gebildet, die je zur Hälfte aus Vertretern der versicherten Angestellten und ihrer Arbeitgeber zusammengesetzt wird. Der Gesetzentwurf wird in Kürze im Plenum zur Beratung kommen.

Die Bewirtschaftung kann fallen

dmf. Frankfurt, 2. Januar.

Zu der Ankündigung des Bundesernährungsministers Niklas, daß für dieses Jahr das Ende der Bewirtschaftung zu erwarten sei, erklärte der Leiter der Ernährungsabteilung beim amerikanischen Hohen Kommissar, die Alliierte

Zwischen dem kalten und dem heißen Krieg

Kann Ostasien vor dem Kommunismus noch geschützt werden?

Von unserem außenpol. Mitarbeiter

Kenner Ostasiens behaupten, daß in zwei Jahren der ganze asiatische Kontinent, wenigstens der Teil Asiens, der bis zum mittleren Osten reicht, kommunistisch sein würde. Der Fern-Osten befindet sich bereits in einer Situation, die zwischen dem kalten und dem heißen Kriege liege.

Präsident Truman scheint jetzt eine Politik zur Begrenzung der kommunistischen Expansion in Asien einzuleiten. Er hat die Fern-Ost-Flotte verstärkt und will amerikanische Berater nach Formosa entsenden, die die Verteidigung der Insel ermöglichen sollen. Wo muß die Barriere gegen den „galoppierenden Kommunismus“ errichtet werden?

Im allgemeinen denkt man an Indochina, doch gibt es gerade dort Gründe, die zu einem gewissen Optimismus berechtigen. Die französische Armee, die beste im Fernen Osten, ist noch dort und Ministerpräsident Bao Dai hat seine Autorität durch die Unterzeichnung des Unabhängigkeitsvertrages erheblich verstärkt können. Auch gibt es indonesische Nationalisten, die ihre Haltung bei dem Herannahen der kommunistischen, chinesischen Truppen erheblich gewandelt haben, denn die Chinesen sind seit jeher die Erbfeinde Indochinas gewesen.

Die Hauptgefahr droht in Burma, westlich von Indochina. Von der früheren englischen Herrschaft blieb fast nichts zurück, Burma schied aus der britischen Völkerfamilie aus. Innenpolitisch ist die Lage sehr schwierig. Praktisch beherrscht die Regierung nur die Hauptstadt.

Aber nördlich der Hauptstadt liegt die Stadt Mandalay, wo sich die Propagandazentrale der Komintern für die Eroberung Südost-Asiens befindet. Es dürfte den Kommunisten nicht schwer fallen, wenn es möglich sein sollte, die Kämpfe der verschiedenen Stämme gegen die burmesische Regierung rasch wieder aufflackern zu lassen.

Siam, das zwischen Burma und Indonesien liegt und in letzter Zeit wenig von sich reden machte, hat unter seinem Marschall Pibul eine antikommunistische Armee, jedoch eine kommunistenfreundliche Marine. In Nord-Siam sind bereits kleine Guerilla-Kämpfe im Gange. Von der für das kleine Land viel zu großen russischen Gesandtschaft gehen die Anordnungen für die marxistische Eroberung aus. Siam ist zentraler Punkt zur Beherrschung Südost-Asiens, von da aus ist es nur noch ein kleiner Sprung nach Singapur.

Für die amerikanischen Diplomaten, die sich im Januar in Siam Hauptstadt Bangkok zur

Hohe Kommission werde einer Aufhebung der Bewirtschaftung in der Bundesrepublik zur gegebenen Zeit bestimmen. Die Bundesregierung müsse mehr denn je die landwirtschaftliche Erzeugung steigern. In diesem Zusammenhang äußerte er jedoch Bedenken gegen die deutschen Methoden des Import-Ausgleichs und der Zölle für landwirtschaftliche Produkte. Er sehe nicht ein, warum verschiedene Erzeugnisse teurer verkauft würden als im Ausland.

Die Konfession der Bundesminister

Von unserem Bonner Büro

dl. Bonn, 3. Januar.

Im Zusammenhang mit Äußerungen von Pastor Niemöller war vielfach behauptet worden, außer dem Bundesminister gehöre kein Protestant der Regierung als Minister an. Unsere Bonner Redaktion stellte auf Grund eingehender

der Untersuchungen fest, daß im Kabinett neun Katholiken einschließlich Dr. Adenauer und fünf Protestanten sind.

23 000 Umsiedler erwartet

Hamburg, 2. Januar.

Rund 23 000 Deutsche, die noch in den polnisch besetzten Gebieten Deutschlands östlich der Oder-Neiße-Linie wohnen, sind für eine Umsiedlung in das britische Besatzungsgebiet gemeldet. Die Umsiedler haben hier Angehörige, die sie zusätzlich aufnehmen. Das Deutsche Rote Kreuz in Hamburg teilte mit, daß der erste Transport im Januar in Friedland erwartet wird. Das DRK beabsichtigt für die ankommenden Flüchtlinge zu beschaffen und hat alle Besitzer von Personenkraftwagen gebeten, eine Plakette „Flüchtlingspatenschaft 1950“ zu erwerben, damit die erforderlichen Geldmittel zusammenkommen.

Frankreich um seine Kolonien besorgt

Noch in diesem Monat wird eine Konferenz stattfinden

Sonderdienst

rs Paris, 2. Januar

Im Januar wird unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik, Vincent Auriol, eine Konferenz stattfinden, der man äußerste Wichtigkeit im Hinblick auf das französische Kolonialgebiet in Nordafrika beimißt. An der Konferenz werden wahrscheinlich der Außenminister, der Generalgouverneur von Algerien, und die Generalresidenten in Tunesien und Marokko teilnehmen.

Für Frankreich handelt es sich darum, die Interessen seines Kolonialreiches im Rahmen der strategischen und wirtschaftlichen Pläne der angelsächsischen Mächte zu behaupten. Die Amerikaner bezeugen besonders für das Protektorat Marokko ein erhebliches Interesse und sie beanspruchen hier eine Sonderstellung für

ihre Staatsangehörigen. Was Algerien, das Rückgrat des französischen Besitzes in Nordafrika angeht, so werden sich auf dieses Gebiet ebenso wie auf Tunesien vielleicht eines Tages die Vorgänge auswirken, die sich in Libyen unter den Auspizien der Vereinigten Staaten vorbereiten. Die von der UNO gefaßten Beschlüsse über die ehemaligen italienischen Kolonien können Frankreich nicht gleichgültig lassen, denn sie laufen praktisch darauf hinaus, daß aus den drei Teilgebieten, der Cyrenaika,

Moskau will Titos Sturz gut bezahlen

Angebot an die Westmächte — Für „freie Wahlen“ in Jugoslawien

Von unserem Südost-Mitarbeiter

Seit der Wahl Jugoslawiens in den Weltsicherheitsrat haben Amerikaner wie Engländer die Hemmungen fallenlassen, die bis dahin immer wieder einer direkten Unterstützung Belgrads in den Weg traten. Aber schon melden sich die ersten Stimmen, die eine Unterstützung Titos auf lange Sicht als ein gefährliches Unternehmen bezeichnen.

Selbstverständlich kommt diese Kritik aus der jugoslawischen Emigration, von den Demokraten in Paris wie von den Monarchisten in London. Und ihre Nahrung findet sie in der inzwischen zu einem offenen Geheimnis gewordenen Tatsache, daß die Russen im Oktober, als die Wahl Jugoslawiens für den Sicherheitsrat in Lake Success zur Debatte stand, den Westmächten nicht weniger als die Abhaltung freier Wahlen in Jugoslawien anboten, die von Ost und West gemeinsam gegen Tito zu erzwingen seien, die mit Gewißheit das derzeitige jugoslawische Regime hinwegfegen könnte und deren Ergebnis dann auch von Moskau respektiert würde.

Mit anderen Worten: Stalin selbst habe die große Chance geboten, in Jugoslawien die demokratischen Freiheiten wieder einzuführen, wenn nur das Faktum Tito damit aus der Welt geschafft wäre. Und man spricht sogar davon, daß die Sowjet-Delegation in Lake Success als Kompensation für eine westliche Mitarbeit gegen Tito Zugeständnisse in Ostdeutschland angeboten hätten.

Die Gegner jedes kommunistischen, auch des titoistischen Regimes in Jugoslawien werfen den Westmächten vor, daß sie Belgrad nun zum zweitenmal auslieferten. Zuerst Yalta, als Jugoslawien der russischen Einflußlinie zugeschlagen wurde und jetzt dadurch, daß Tito sich nur durch die Unterstützung der Westmächte halten könne, nachdem er schon in den ersten Nachkriegsjahren mit 327,5 Millionen Dollar hinter China und Polen der drittgrößte Empfänger von UNRRA-Hilfen war und nur mit diesen gewaltigen Mitteln sein Regime verankern konnte. Im Falle eines Konfliktes würde sich Jugoslawien aber wahrscheinlich doch letztlich auf die russische Seite schlagen. Und im übrigen sei der titoistische Kommunismus viel gefährlicher als der russische, da er sich von der Hypothek der owjetischen Expansionspolitik befreit habe und sich dadurch in der gesamten westlichen Welt als harmlos empfehle, wie der Parteikommunismus im Westen ja auch nur wegen der russischen Bevormundung so stark zurückgegangen sei. Es genüge also nicht, antisowjetisch zu sein und mit dem Kommunismus fertig zu sein. Washington und London handeln vorläufig unter Zwang, was nicht ausschließt, daß sie nach Konsolidierung der Abwehrfront ihre heutige Jugoslawien-Politik revidieren. Der Vorschlag, den die Sowjetdelegierten in Lake Success machten, beweist jedenfalls, daß Tito für Moskau ein Faktum ist, für dessen Beseitigung ein sehr hoher Preis bezahlt würde.

Neue Sitzungsperiode des UN-Kongresses

dp. Washington, 3. Januar.

Der amerikanische Kongreß tritt am Dienstag zu seiner neuen Sitzungsperiode zusammen. Den Häusern werden voraussichtlich Anträge vorgelegt werden, in denen Kürzungen der Marshall-Hilfe und anderer Auslandsunterstützungen vorgeschlagen werden. Am Mittwoch wird Präsident Truman seine Botschaft über die Lage der USA verlesen. Vermutlich wird er eine Erweiterung des amerikanischen sozialen Fürsorgeprogramms und weitere Unterstützung des Auslandes fordern. Sowohl über innen- als auch außenpolitische Fragen dürfte es zu heftigen Debatten kommen. Mit besonderer Spannung werden Trumans Ausführungen über die amerikanische China-Politik erwartet.

Langer Weg zum freien Markt

Nach einem Bericht des Bundesernährungsministeriums stellte sich in der Landwirtschaft der durchschnittliche Einnahmeüberschuß 1948/49 pro Hektar auf 131 DM, das sind 59 Mark mehr als im Vorjahre, aber immer noch 37 Mark weniger als 1938/39. Die Investitionsaufgaben fielen von 43 RM im Jahre 1938/39 auf 27 RM im Jahre 1947/48, stiegen 48/49 aber auf 53 DM. Es ergab sich somit für 1948/49 ein effektiver Wirtschaftsüberschuß von 125 DM pro Hektar. Das sind etwa 62 Prozent der Vorkriegszeit. Das Gesamtbild ist also keineswegs ungünstig, zumal sich die sogenannte Preisschere (der Unterschied zwischen den Preisindizes der Industrie und der Landwirtschaft) ziemlich geschlossen hat. Bemerkenswert ist, daß bei Getreide ein Rückgang in den Einnahmen festgestellt wurde, während die Einnahmen aus Kartoffeln und sonstigen pflanzlichen Erzeugnissen erheblich anstiegen. Vielleicht wirkt sich hier schon der Übergang zur Veredelungs-wirtschaft aus.

Denn es ist selbstverständlich, daß die traditionelle Form der Agrarpolitik nicht weitergeführt werden kann, die von den Interessen des körnerbauenden Teils der Landwirtschaft ausgeht. Bereits seit 1942 besteht der Plan einer Welternährungsorganisation, der vorsieht, den überseeischen Ländern die Getreideerzeugung zu überlassen, während Europa die Veredelungsaufgaben übernimmt. Auch Deutschland wird sich in diesen Plan einschalten müssen. Es wird sich entschlossen von einer besonderen landwirtschaftlichen Schutz- und Preisstützungspolitik abzuwenden haben, wie sie früher gepflegt wurde. Das schließt aber nicht Schutzmaßnahmen für eine Übergangszeit aus, um den guten landwirtschaftlichen Betrieb vor den Folgen eines ausländischen Überangebots zu bewahren. Die Liberalisierung des Handels wird die deutsche Land-

wirtschaft weit schwerer treffen als die Industrie und tiefgreifende Strukturwandlungen auslösen. Aber die Umstellung der Landwirtschaft wird nur schrittweise erfolgen können. Sie muß nicht nur größere Mengen, sondern auch bessere Qualitäten erzeugen. Nur unter dieser Voraussetzung kann eine gewisse Lenkung der Agrarimporte während der Übergangszeit verantwortet werden.

Letztes Ziel auch der deutschen Landwirtschaft aber muß sein, sich einem völlig freien Markte anzupassen. Der Weg dahin wird über viele Zwischenstationen verlaufen. Es gilt beispielsweise, die deutschen Getreidepreise den Weltmarktpreisen anzupassen. Diese liegen höher als die Inlandpreise — deren Erhöhung ab 1. Juli nächsten Jahres ist daher mit Sicherheit zu erwarten —, und so lange dieser Zustand fortbesteht, wird auch bei uns der Getreideanbau die alte, große Rolle spielen. Diese Verhältnisse werden sich aber sofort ändern, wenn die Weltproduktion auf vollen Touren läuft und die durch die Kriegsfolgen bedingte überspitzte Nachfrage in manchen Weltteilen nachläßt. Dann wird die deutsche Landwirtschaft in großem Ausmaße zur Veredelungswirtschaft übergehen müssen. Das Bundesministerium für Landwirtschaft steht auf dem Standpunkt, daß eine Marktornung auf freiwilliger Grundlage geschaffen werden muß, um sowohl den Bedürfnissen der Verbraucher als auch denen der Landwirtschaft entsprechen zu können. Der Gedanke hat sicherlich viel für sich. Doch sollte man nicht vergessen, daß auch das immer nur eine Übergangslösung bedeuten kann und daß es heißt, die innere Struktur der deutschen Landwirtschaft den Spielregeln eines freien Marktes anzupassen, der bei richtigem Funktionieren von Erzeugung und Handel den Interessen der Erzeuger und Verbraucher am besten gerecht wird. Z.

Die Seite der Heimat

Halver, 3. Januar 1950

Nur ein paar Minuten

Es ist beileibe noch nicht viel. Die Kalender, in denen fleißige Drucker den Fahrplan der Natur mit den geheimnisvollen Anschlußzeiten von Sonnen und Mond vermerkt haben, sprechen gerade von ein paar Minuten, die das Licht länger über unsere Erde spaziert.

Trotzdem tun wir gerne so, als merkten wir schon sehr viel von diesem freundlichen Umstand, der uns täglich etwas mehr Sonne ins Zimmer läßt. Wir messen es morgens und abends an den Tapetenmustern ab, die sich für solche Statistik bereitwillig hergeben. Die eilfertige Statistik scheint nicht zu trügen. Es muß schon so sein: die Tage werden länger.

Wir sind sogar geneigt, diese Tatsache bedenklich zu übertreiben und auch der Nachbarin zu bestätigen, daß man es schon ganz gut spüren kann. Dabei hat uns die Kälte gerade in die dickste Vermummung gezwängt, die uns kaum noch einen flüchtigen Blick auf die Bühne der Natur freiläßt, auf der das Bild Winter froststarr und scheinbar unbeweglich steht.

Doch gottlob, wir wissen, daß diese Bühne eine Drehbühne ist. Aus dem nächsten Bild, das insgeheim hinter den Schneekulissen aufgebaut wird, plinkern schon ein paar voreilige Lichtlein zu uns herüber, die uns hoffnungsfroh stimmen.

L. E.

Sonntagsrückfahrkarten zu den westdeutschen Skimeisterschaften

Wie die Deutsche Bundesbahn mitteilt, werden anlässlich der westdeutschen Skimeisterschaften in Villingen, in der Zeit vom 12.—16. Januar 1950 Sonntagsrückfahrkarten nach Usseln und Villingen ausgegeben und zwar in einem Umkreis von 200 km. Die Karten gelten zur Hin- und Rückfahrt vom 12. 1. 0 Uhr bis 15. 1. 24 Uhr und zur Rückfahrt bis zum 16. 1. 24 Uhr. Sollte die Veranstaltung wegen schlechter Schneelage verschoben werden, geben wir die neuen Termine rechtzeitig bekannt.

Halver

Es eiselte

Durch den leichten Frost der letzten Tage gefror der Regen am gestrigen Tage gleich zu Eis. Es gab dadurch eine Glätte, die für Fußgänger und Kraftfahrer sehr gefährlich wurde. Verschiedene Straßenpassanten machten mit dem Erdboden nähere Bekanntschaft, auch Autofahrer fanden sich plötzlich im Straßengraben oder in umgekehrter Richtung wieder. Da der Regen jedoch anhält, ließ die Glätte in den gestrigen Abendstunden etwas nach.

Niederschlagsmengen im Jahre 1949 im Amtsbezirk Halver

Im Jahre 1949 wurden auf der Karlshöhe bei Halver 1070,4 mm Niederschlagsmengen gemessen gegenüber 1375,5 mm im Jahre 1948. Die Meßzahlen der einzelnen Monate sind folgende (die Zahlen in Klammern zeigen die Niederschlagsmengen im Jahre 1948):

Januar	64,0 (275)	mm
Februar	82,0 (149)	mm
März	85,8 (45,5)	mm
April	85,6 (117)	mm
Mai	93,0 (75,5)	mm
Juni	91,5 (108)	mm
Juli	31,0 (226,5)	mm
August	97,5 (141,5)	mm
September	66,5 (47)	mm
Oktober	84,0 (73,5)	mm
November	135,0 (74,5)	mm
Dezember	154,5 (62,5)	mm

1070,4 (1375,5) mm 23 Nahgewitter

Die Gewitter brachten in den Monaten der Trockenheit soviel Niederschläge, daß sie eine für unsere Gegend gute Ernte brachten.

Die Heimatzeitung im Jahre 1950

Die heutigen Aufgaben als traditionsbewußte Heimatzeitung, als aktuelles u. sachliches Nachrichtenorgan, als freie, überparteiliche Informationsquelle

Die deutsche Presse und Journalistik, nicht minder aber die Öffentlichkeit überhaupt, stehen in der vollen Auseinandersetzung um die Pressefreiheit, um ein neues deutsches Presserecht, um ein neues journalistisches Berufsethos. Voraussetzung der Pressefreiheit bedeutet Freiheit von Beschränkungen einer Zensur und Lizenzierung, von Beschränkungen durch Staat, Regierung und Polizei, bedeutet Unabhängigkeit von Interessen und von Interessengruppen und Verzicht auf jegliche finanzielle Einflußnahme Dritter, wozu auch der Staat gehört. Die Heimatzeitung ist als

„Stimme der Heimat“

in ihrer Unabhängigkeit von Interessengruppen oder Meinungsfaktoren gegen Einseitigkeiten der Uebersteigerungen schon an sich gefeit. Ihre Grundeinstellung auf das Heimatliche bedingt schon eine gewisse journalistische Disziplin im Dienst an einer ideellen Aufgabe, die kaum zu Ueberlieferung, Ausfälligkeiten und Streit führen kann. Niemand wird ernstlich weder die Bedeutung des Heimatlichen für die Pflege echter Volkskultur noch den Charakter dieser ausgesprochen „sachlichen“ Materie bezweifeln. Die Pflege der heimatischen Ueberlieferung in Geschichte, Wirtschaft, Volksbrauch, Sitten, Mundart, Literatur und lokalen Besonderheiten, das Eintreten für Landschaftspflege und Naturschutz, für ein gutes Ortsbild, geht schlichterdingens alle an, an die sich die Heimatpresse wendet und von denen sie begehrt wird. Mag es den einzelnen mehr oder weniger interessieren, niemals wird er darüber sich ereifern oder mit anderen sich verzanken.

Als Heimatzeitung fühlen wir uns dabei nicht

Ein Neujahrswunsch der Oberbrügger Turner

Oberbrügge/Ehringhausen braucht eine eigene Turnhalle — Die Totosgesellschaft könnte helfen

Aus Oberbrügge-Ehringhausen wird uns geschrieben:

Alle größeren Ortschaften des Volmegebietes — so Schalksmühle, Halver, Brügge, Kierspe und Meinerzhagen — können sich glücklich schätzen, eine stattliche Turnhalle ihr eigen zu nennen. In dem sportbegeisterten Oberbrügge steht eine solche Gemeindeeinrichtung nicht zur Verfügung. Dieser Mangel macht sich besonders bei der Tätigkeit des Turn- und Sportvereins und beim Turnunterricht der Volksschulen empfindlich bemerkbar. Auf jeder Vereinsversammlung des Tus hört man das Stöhnen der Sportväter: „Ja, hätten wir, wie die anderen, auch eine Turnhalle.“ Ein beschränkter Turnbetrieb wird mit bescheidenen Mitteln in dem Tanzsaal einer Gaststätte in Ehringhausen aufrechterhalten. Es gehört schon allerhand Idealismus dazu, unter den gegebenen Verhältnissen sich als Turner aktiv zu betätigen.

Der Plan zur Errichtung einer Turnhalle, der in den letzten Jahren bereits oft besprochen wurde, stellt selbstverständlich solange eine Utopie dar, als es an finanziellen Mitteln fehlt. Der Turn- und Sportverein Oberbrügge-Ehringhausen mit seinen annähernd 300 Mitgliedern, die zum größten Teil aktiv sind, verfügt nicht über einen gefüllten Geldsäckel. Doch ist der erfolgreiche Fortbestand dieses größten Oberbrügger Vereins nur gesichert, wenn recht bald dem Turnhallenprojekt nähergetreten wird. 4 Fußball- und 4 Handballmannschaften, eine starke Tischtennis-Abteilung, die Leichtathletikmannschaft, eine leistungsfähige Turnriege und eine rege Damenriege, sowie zuguterletzt die von den meisten Schulkindern besuchte Kinderabteilung würden

Nicht 76 sondern 79 Jahre alt

Am gestrigen Dienstag, dem 3. Januar, konnte Frau Heinrich Eckhard, Amalie geb. Koch, Halver, Langenscheider Weg ihr 79. Lebensjahr vollenden.

Schwente

Silvesterfeier der Germanen

Nun war es soweit, das lang ersehnte Silvesterfest konnte beginnen. Der Saal war von den Sängern reichlich und schön geschmückt worden. Der 1. Vors. des MGv „Germania“ Hohenplanken Paul Eicker, begrüßte die Besucher auf das herzlichste und sprach besonders den passiven Mitgliedern für die Unterstützung des Vereins, seinen Dank aus. Mit netten Volksliedern, die unter der Leitung von dem Dirigenten Bruno Lockemann vorgetragen wurden, begann nun das Fest. Besonders die zwei Theaterstücke „Frau Rentier Schniep und ihr Diener Nante“ und „Gepäckträger Linseman“ fanden großen Anklang. Die Lachmuskel der Besucher kamen dabei nicht zu kurz und man kann wohl sagen, daß es allen recht gut gefallen hat. Gesang und Musik wechselten einander ab. Auch die gut vorbereitete Verlosung brachte viel Freude und Heiterkeit. Kurz vor Abschluß des alten Jahres traten die Sänger noch einmal zusammen und sangen „Heil'ge Nacht, o giesse Du“ von Beethoven. Ihrem Dirigenten überreichten die Sänger zum Zeichen der Verbundenheit und auch als Dankbarkeit ein schönes Frühstückskörbchen. Doch dann ging es zum gemütlichen Teil über. Das Tanzbein wurde kräftig geschwungen und die Besucher blieben bis in die frühen Morgenstunden bei Musik und Tanz in froher Stimmung zusammen.

Schmidthausen

Eine alte Landwehr

Durch die Straßenausbesserung, die im Herbst vergangenen Jahres innerhalb der Gemeinde Kierspe und dabei vor allen Dingen auf der

den Bau einer Turnhalle freudig begrüßen. Auch dem Turnunterricht der im Bereich Oberbrügger liegenden Volksschulen Oberbrügge, Ahelle, Ehringhausen und Bollwerk würde ein neuer Auftrieb gegeben. Selbstverständlich müßte die Turnhalle in Verbindung stehen mit einem der beiden Sportplätze in Oberbrügge am Ausgang der Löwensiedlung oder in Ehringhausen beim Feuerwehrturm.

Das schwierigste Problem des Turnhallenbaues ist natürlich die Finanzierung. Als Träger des Baues käme der Turn- und Sportverein, welcher im kommenden Jahre sein 80jähriges Bestehen feiert, sowie die Gemeinden Halver, Kierspe und Lüdenscheid-Land in Frage. Wenn sich diese zu einer Zweckgemeinschaft zusammenschließen würden und ein Amtsbaumeister die Federführung übernehme, sollte es um ein solches Projekt nicht schlecht bestellt sein. Zur Finanzierung wäre anfangs immerhin ein Betrag von ca. 30 000—50 000 D-Mark erforderlich. Hiervon würde nur ein geringer Teil vom Sportverein und der sportinteressierten Bevölkerung aufgebracht werden können. Man wäre auf die Zuschüsse der Kommunen des Landes, der Sportverbände und der Totos-Gesellschaft angewiesen. Ein bereits gemachter Vorschlag geht dahin, von allen in Frage kommenden Personen und Institutionen Erklärungen ausstellen zu lassen, in denen sich diese verpflichten, eine bestimmte Geldsumme zu zahlen für den Fall, daß eine festgelegte größere Gesamtsumme erreicht wird. So wäre die Gewißheit gegeben, daß die Gelder nur dann in Anspruch genommen werden, wenn das Projekt auch in finanzieller Hinsicht realisierbar ist. Daß es hierbei auf die Mitwirkung der Gemeinden ganz besonders ankommt, ergibt sich aus dem Gesagten.

Straße nach Mühlen-Schmidthausen durchgeführt wurde, wurde die Aufmerksamkeit mal wieder auf eine alte Landwehr im Schmidthausen Wald gelenkt. Es handelt sich dabei nicht um eine Verteidigungsanlage, wie irtümlich angenommen wird, sondern um eine Grenzenbezeichnung. Die Durchbrüche nach der Kerspeseite lassen den früheren Verlauf des Weges erkennen, der in alter Zeit viel näher an dem Lauf der Kerspe lag und mit der Zeit verschieblich höher an den Hang gelegt wurde, bis zu seinem jetzigen Verlauf. Auch der alte Flurname „In der Landwehr“ deutet wieder auf den Wall hin.

Oberbrügge / Ehringhausen

40jähriges Berufsjubiläum

Der Hufschmied Adolf Clever aus Eiringhausen konnte am 1. Januar 1950 sein 40jähriges Berufsjubiläum feiern. Als derselbe im Jahre 1910 in seinem Geburtsort seine Hufschmiede einrichtete, fand er bald in den Bauern unseres Ortes und der weiteren Umgebung einen Kundenstamm, der ihm bis in den heutigen Tag die Treue hielt. Große Fachkenntnisse und reiche Erfahrung zeichnen ihn aus und oft hat er sich in den zurückliegenden Jahren als Pferdedoktor betätigen müssen. Manch lahrender Gaul hat bei ihm wieder das Gehen und Arbeiten gelernt. Sein Rat wird bei allen Bauern immer gern gehört. Bewundernswert ist es, wie der heute fast 65jährige noch täglich von morgens bis abends in seiner Schmiede am Amboß steht und die schwere Arbeit allein ausführt.

Schalksmühle

Standesamtliche Nachrichten

Beim Standesamt der Gemeinde Schalksmühle wurden im Monat Dezember beurkundet: 1 Geburt: Max Hermann Denda, Schalksmühle, Nieder-Reeswinkel, 1 Eheschließung: Emil Hille, Schalksmühle, Viktoriastraße 76 und Charlotte Helene

sieht sie dabei das weite Feld einer örtlichen Unterrichtung der Öffentlichkeit vor sich, wie es zunächst in der Wiedergabe der zahllosen tatsächlichen Ereignisse vielfältigster Art sich bietet.

Es wird stets das Bestreben einer echten Heimatzeitung sein, dabei so aktuell wie sachlich und vielseitig zu sein und zur Teilnahme an allen wichtigen Vorgängen anzuregen. Diese Aufgabe und Pflicht der Unterrichtung der Öffentlichkeit setzt andererseits voraus, daß die Zeitung immer mehr in die Lage versetzt wird, sich frei und ausreichend informieren zu können. Erst wenn diese freie allseitige und qualifizierte Information an den infrage kommenden Stellen eingeräumt wird, ist eine Zeitung ganz in der Lage, die Allgemeinheit ausreichend zu unterrichten und ihr die Informationsquellen zu erschließen und in volkstümlich verlangter Form und Sprache so mitzuteilen, wie sie dies erwartet. Eine in Generationen bewährte Heimatzeitung wie der Allgem. Anzeiger wird natürlich wie bisher auch in Zukunft bestrebt sein, jeweils eine inhaltskurdige Darbietung des Wesentlichen zu geben.

Die neuerstandene Heimatpresse ist kaum erst wieder erstanden und muß sich durchsetzen, vor allem auch in Hinsicht auf die

Erschließung aller wichtigen Informationsquellen.

Die freie Meinungsäußerung des Bürgers, eines seiner vornehmsten Grundrechte, wird erst möglich, wenn er die Möglichkeit einer freien und ausreichenden Unterrichtung über die wichtigsten Vorgänge zumal in der örtlichen Gemeinschaft erhält. Wer anders sollte ihm diese übermitteln können als die Heimatzeitung! Würden die Informationsquellen sich verschließen, so würde die öffentliche Meinung den Weg einer voreiligen Beurteilung, des Gerüchts und schließlich des Tratsches gehen. Die Heimatzeitung muß also den freien Zugang gewinnen zu allen Quellen der Information. An Initiative unsererer-

Aus dem Kreisgebiet

21155 Heimatvertriebene

Kreis Altena. Ununterbrochen fließt der Strom der Flüchtlinge und Heimatvertriebenen aus den russisch verwalteten und besetzten Gebieten in unseren westdeutschen Lebensraum. So kamen im verflossenen Jahr bis Ende November 2117 Heimatvertriebene einmal im Zuge der Umsiedlung aus Schleswig-Holstein, dann aber auch unmittelbar aus dem Raum jenseits der Oder-Neiße-Grenze in den Landkreis Altena. Hinzu kommen noch 589 Flüchtlinge, die als politisch, rassisch oder religiös Verfolgte über die Zonen Grenze wechselten und dem Landkreis zur Aufnahme zugewiesen werden. Damit befinden sich nun im Kreis Altena insgesamt 21 155 Heimatvertriebene und Flüchtlinge, das entspricht etwa der Einwohnerschaft der Stadt Altena.

2458 Personen werden aus diesem Kreis der Heimatvertriebenen und Flüchtlinge im Kreisgebiet laufend aus öffentlichen Mitteln mit einem monatlichen Durchschnittssatz von 38,25 DM unterstützt. Aber nicht diese öffentliche Belastung allein ist das wirtschaftliche Problem, jeder Ansatz einer wirtschaftlichen und sozialen Besserung wird durch die immer stärker werdende Ueberbevölkerung gehemmt. Viel schlimmer und gefährlicher jedoch ist die seelische Belastung, der diese Vertriebenen unterliegen und die zum großen Teil eben durch das Unvermögen hervorgerufen wird, ihnen hier im westdeutschen Raum eine ausreichende Existenz zu bieten. Rā.

Kind überfahren

Altena. Ein sechsjähriger Junge, der mit seinem Fahrrad die Hauptverkehrsstraße in Mühlenrahmede befuhr, wurde von einem PKW angefahren und zu Boden geschleudert. Das Fahrrad ging in Trümmer. Die erlittenen Verletzungen machten zwar die Einweisung des Jungen ins Krankenhaus erforderlich, doch konnte er kurze Zeit später wieder entlassen werden.

Weiß, Linscheid, 1 Sterbefall: Hermann Cramer, Schalksmühle, Bergstraße 43, 79 Jahre.

Dahlebrück

In der Silvesternacht gegen einen Baum

In der Silvesternacht fuhr auf der Volmestraße in Höhe des Postamtes ein Hohenlimburger Personenwagen aus bisher noch unbekannten Gründen gegen einen dicken Baum, der stärker als er war. Der Wagen wurde hierbei ordentlich mitgenommen, während die drei Insassen, 2 Herren und eine Dame, bis auf kleinere Verletzungen mit dem Schrecken davonkamen. Bewohner des Postamtes, die noch bei der Silvesterfeier waren, leisteten die erste Hilfe. Der Wagen wurde am Neujahrstage abgeschleppt. So hatten sich die Insassen ihre Fahrt ins neue Jahr wohl nicht gedacht.

Kierspe

Silvesterkonzert des Solo-Quartetts

Am Silvesterabend veranstaltete das Kiersper Solo-Quartett unter Leitung von Albert Mann ein Silvesterkonzert in der Turnhalle. Der musikalische Teil wurde von der Kapelle Helmut von Rekowski ausgeführt. Der erste Teil brachte ernste und besinnliche Vorträge, u. a. von Schubert und Gluck sowie Musikstücke von Weber und Beethoven. Der zweite Teil war dazu angetan, frohe Laune und Silvesterstimmung aufkommen zu lassen. Darbietungen von Lincke, Suppé, Heykens und Hans Bund lösten einander ab. Schließlich kamen auch die neuesten Schlager zu Wort. Die Soli von Wilhelm Löhr (Tenor) trugen wesentlich zur Gestaltung des Konzerts bei und ernteten wie auch die übrigen Vorträge, die auf einer beachtlichen Stufe standen, reichen Beifall. Anschließend wurde das Tanzbein geschwungen und das neue Jahr in bester Stimmung begonnen.

seits soll es dabei nicht fehlen und wir hoffen, die Bereitschaft zur Auskunfterteilung bei allen infrage kommenden Stellen des Staates, der Selbst- und Sonderverwaltungen, der Polizei und bestimmter Verbände zu finden.

Bei entsprechender Information wird der Weg frei zur ausreichenden Berichterstattung, der dann das Prüfen, Vergleichen, Vervollständigen und auch die Kritik seitens der Öffentlichkeit folgen mag. Dies scheint uns

der Prozeß der öffentlichen Meinungsbildung zu sein: freie Berichterstattung auf Grund ausreichender Informationen zur Prüfung und Ergänzung, zum Vergleich und auch zur Kritik durch die Öffentlichkeit, wie sie sich durch Anfragen, Stellungnahmen in Form von Ausführungen oder Zuschriften kundtun mag.

Wir hoffen, bei den Behörden und anderen infrage kommenden Stellen Gehör und keine Ablehnung zu erfahren, wenn wir sie um Information angehen, es sei denn, daß zwingende Gründe eine öffentliche Erörterung unangebracht erscheinen lassen.

Wir verwechseln unsere Aufgabe der sachlichen und aktuellen Unterrichtung im übrigen keineswegs — und betonen dies ausdrücklich — mit einer Aufgabe der „Erziehung“. Wir finden unsere Aufgabe darin,

eine freie Meinungsbildung zu fördern.

Darauf beschränken wir uns und das dünkt uns die unentbehrliche Rolle der Heimatpresse im Gesamtbilde des Pressewesens überhaupt zu sein.

Wenn wir dabei die Anteilnahme und nicht nur diese, sondern darüber hinaus die aktive und unmittelbare Teilnahme unserer Leser und der Öffentlichkeit im neuen Jahre noch mehr als bisher, da wir nur erst zwei Monate wieder täglich erscheinen konnten, gewinnen werden, so wird das ein schöner Lohn für unsere Arbeit sein, die wir stets in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen uns verpflichtet fühlen.

Balduin und der Alkohol oder Nachspiel einer Betriebsfeier

Eine (wein)geistreiche Geschichte in 6 Akten zur Unterhaltung erzählt von unserem Gerichtsreporter

Die in unserer Heimat besonders gepflegte schöne Sitte, aus gegebenem Anlaß eine Betriebsfeier zu feiern, verdankt ihre große Beliebtheit nicht zuletzt der Tatsache, daß bei solchen Feiern mit einem guten Tropfen nicht gespart wird. Stättliche Mengen starken Bieres durchspülen durstige Männerkehlen und auch den diversen Schnäpsen wird eifrig zugesprochen.

Leider zeitigte die Betriebsfeier, die am 29. Juli 1949 der Einweihung der Werkküche des Kraftwerkes „Mark“ in Elverlingsen folgte, für einen der Feiernenden ein Nachspiel, an das er sich wohl nur ungern erinnern dürfte, als dessen Urheber jedoch niemand anders als „König Alkohol“ angesprochen werden kann.

I. Akt

Der Mann, von dem wir sprechen (wir nennen ihn „Balduin“), wartet auf der Straße vor dem Festlokal auf den Werkswagen, der ihn nach seiner Wohnung in Altena-Buchholz bringen soll.

II. Akt

Der Wagen kommt nicht. Balduin wird ungeduldig. Um die Zeit besser kleinzukriegen, geht er in den gegenüberliegenden Gasthof und trinkt dort noch ein Bier. Der reichliche Alkoholgenuss und vielleicht auch eine gewisse Ueberarbeitung lassen ihn bald am Wirtshausstisch einschlafen. Als er sich überhaupt nicht mehr rührt, schafft ihn die Wirtin mit Hilfe einer Kellnerin hinaus auf die Veranda.

Die frische Nachtluft läßt ihn augenblicklich aufwachen, und wenn er durch seine Hinausförderung auch keinen Schaden nimmt (denn es ist Ende Juli, also mitten im Sommer), so versetzt ihn diese Art der Behandlung eines Stammgastes doch in begreifliche, durch den vorhergehenden Alkoholgenuss noch gesteigerte Erregung.

Er wird wütend, schimpft laut und schlägt um sich. Als dann zu allem Unglück noch eine Kiste mit leeren Weinflaschen in seine Hände gerät, ist er nicht mehr zu halten. Er greift zu und beginnt, sich im „Keulenwurf“ zu üben. Eine dieser Keulen durchschlägt eine Fensterscheibe der Wirtschaft, die andern zerschellen klirrend an der Hausmauer. Durch diesen Erfolg seines Tuns nun doch etwas ernüchtert, macht er kehrt und zieht von dannen in Richtung Buchholz.

III. Akt

Es ist Mitternacht als der Sohn des Gastwirts — ein Mann von 35 Jahren — nach Hause kommt. Er sieht die Beschörung, die Balduin angerichtet hat, steigt in seinen Wagen und fährt ihm nach.

IV. Akt

Gasthof Othlinghaus (zwischen Elverlingsen und Altena). Während Polizeiwachtmeister Sp. sich gerade um die Einhaltung der Polizeistunde bemüht, geht die Tür auf, und — herein kommt Balduin. Sein Gesicht ist verschwollen und blutüberkrustet, sein Anzug zerrissen und völlig verschmutzt. Er verlangt ein Glas Bier, bekommt aber nur Sprudel. „Was ist mit dir los?“ will der Wachtmeister wissen. Doch Balduin wehrt ab. „Stör dich an nichts!“ und dabei bleibt es.

V. Akt

Balduin geht zur Polizei und zeigt den Sohn des Gastwirts St. aus Elverlingsen an, ihn in der Nacht vom 29. zum 30. Juli 1949 auf der Chaussee zwischen Elverlingsen und Buchholz überfallen und durch einen wuchtigen, mit einem harten Gegenstand geführten Schlag über den Kopf schwer verletzt zu haben, ohne daß ein Streit oder ein Wortwechsel vorausgegangen sei.

VI. Akt

Schöffengericht in Lüdenscheld. Der Gastwirtssohn aus Elverlingsen steht unter der Anklage der gefährlichen Körperverletzung vor Gericht. Hauptzeuge und Nebenkläger ist Balduin. Er will die Richtigkeit seiner bei der Polizei gemachten Aussage beweisen.

Aber es ist schwer, etwas zu beweisen, wenn Aussage gegen Aussage steht und keine anderen Tatzeugen vorhanden sind als die beiden Beteiligten. Bei dieser Sachlage kann Balduin den Beweis für die Richtigkeit seiner Aussage nicht mit hinreichender Sicherheit erbringen, zumal er in seinen eigenen Angaben vor Gericht viel zu weitschweifig und unsicher ist und auch das ständige „Stör dich an nichts!“ gegenüber dem Polizeiwachtmeister, von dem das Gericht darüber erfährt, darauf hindeutet, daß Balduin — wie das Gericht es später treffend ausdrückte — selbst keine „reine Weste“ hat.

Der Angeklagte gibt zu, den Nebenkläger verletzt zu haben, behauptet jedoch, er habe in Notwehr gehandelt, da Balduin, so „bald“ er aus dem Wagen gestiegen sei, auf ihn eingeschlagen habe. Da Balduin unsichere Aussage unter den obwaltenden Umständen nicht ausreicht, ihm das Gegenteil zu beweisen, wird der Angeklagte mangels Beweises freigesprochen.

Wann wird die Unterhaltsbeihilfe endlich gezahlt?

„Das kann ich nicht verstehen, daß ich meine Unterhaltsbeihilfe vor Weihnachten nicht mehr ausbezahlt bekommen habe. Von dem Geld hätte ich mir für die Festtage manches kaufen können.“

Oh, diese Behörden, wenn man von denen mal Geld haben will, dann kann man lange warten. Der arme Mann ist immer der Leidtragende ...

In dieser und ähnlicher Tonart wurde besonders in der vergangenen Woche von sich benachteiligten Fühlenden geschimpft. Nun wird ja im Leben nicht immer alles so heiß gegessen wie es gekocht wird. Darum haben wir uns gleich an die richtige Adresse gewandt, um zu erfahren, wo etwas nicht stimmt und ob Gründe zur Beanstandung vorliegen.

Es war längst Feierabend. Da aber die erleuchteten Fenster die Anwesenheit des Dezerenten des Soforthilf-Amtes verrieten, wagten wir bei Herrn Hanke vorzusprechen, der gerne auf unsere Fragen einging. So wie sich mancher Interessierte die Abwicklung der Organisation vorstellt, ist sie beim besten Willen nicht möglich.

Die Unterhaltshilfe wird grundsätzlich, nachdem der Antrag schnellstens geprüft und befürwortet und der Bescheid zugestellt worden ist, am folgenden Monatsersten ausgezahlt. Ist der fällige Betrag höher als DM 100.—, wird dieser nicht auf einmal, sondern in Raten mit den monatlichen Zahlungen ausgehändigt. Gern würde man diesen Betrag in einmaliger Zahlung abbuchen, denn die Dienststelle könnte allein buchtechnisch viel Zeit einsparen. Aber das Soforthilfgesetz schreibt diese Zahlungsregelung vor. Andererseits muß aber auch das nötige Geld dafür vorhanden sein. Trotz der vielen Anträge hofft man, daß bis Ende Januar alle bearbeitet sind und dann laufend ausgezahlt werden können.

Einen Antrag auf Unterhaltsbeihilfe konnte folgender Personenkreis stellen: Flüchtlinge A, Sachgeschädigte, Währungsgeschädigte und politisch Verfolgte. Von diesen haben jedoch nur

Ein erheblicher Verdacht gegen den Gastwirtssohn bleibt allerdings bestehen, denn es ist, wie das Gericht in der Urteilsbegründung feststellt, doch recht ungewöhnlich, wenn jemand bei Nacht und Nebel hinter einem Betrunknen herfährt, nur um diesen „zur Rede zu stellen“.

Fass-.

Wegen fortgesetzter Blutschande ...

Landgericht Hagen. Mit seinem 10jährigen Töchterchen fortgesetzt Blutschande getrieben zu haben, ist schon ein ungeheuerliches Verbrechen und eine verwerfliche Untat, die schwerste Strafe und Sühne erheischt. Dieses Verbrechen hatte sich der 30jährige Ferdinand B. aus Lüdenscheld vor der 2. Strafkammer in Hagen zu verantworten. Außerdem wurden ihm unzuchtige Handlungen an Gespielinnen seiner Tochter zur Last gelegt.

Der Angeklagte war zwar geständig, wußte jedoch auf die Frage des Vorsitzenden „Warum machen Sie diese Kinder unglücklich?“ nichts zu sagen. Er nahm die vom Gericht verhängte Strafe von zwei Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für drei Jahre an und bekundete damit, daß er wohl selbst von der Verwerflichkeit seines Tuns überzeugt war. J. Fr.

Finland urteilt sehr ernst

dmt. Helsinki, 3. Januar.

Am letzten Tag des alten Jahres hatte, wie wir bereits berichteten, die Sowjetunion in einer in Helsinki übergebenen Note gegen Finnland den Vorwurf erhoben, es gewähre 300 als Kriegsverbrecher gesuchten sowjetischen Staatsbürgern Asyl. Der Note war ein Namensverzeichnis der gesuchten Personen beigelegt. Sie soll nicht veröffentlicht werden, um die Beteiligten nicht vorzeitig zu warnen.

Am Sonntag hielt die finnische Regierung eine Kabinettsitzung ab, in der sie sich mit den sowjetischen Vorwürfen befaßte. Am Montag trat der außenpolitische Ausschuss zur Erörterung der Note zusammen. Die Note wird als ernst beurteilt, da in ihr der finnischen Regierung der Vorwurf gemacht wird, sie habe den sowjetisch-finnischen Friedensvertrag verletzt. In Helsinki hielt man die Frage der Auslieferung der sogenannten Kriegsverbrecher deshalb längst für erledigt, weil die sowjetische Kontrollkommission und die Sowjetbotschaft im Jahre 1948 diese Angelegenheit mit dem volksdemokratischen Leino bearbeitet und dann nichts wieder unternommen hatten. Der Friedensvertrag verpflichtet Finnland, sowjetische Staatsbürger auszuliefern, die in der Sowjetunion wegen Kriegsverbrechen vor ein Gericht gestellt werden sollen. Es handelt sich vorwiegend um Litauer, die mit den Deutschen gegen Sowjetrußland kämpften und dann durch die Eingliederung Litauens in die UdSSR unfreiwillig die sowjetische Staatsbürgerschaft erlangten.

Sehr beachtet wird der unglückliche Zeitpunkt der Bekanntgabe der Note. Unmittelbar nach der Neujaarsansprache des Staatspräsidenten Paasikivi, der im Zusammenhang mit den Vorbereitungen für seine Wiederwahl auf seinen persönlichen Anteil am Zustandekommen einer Verständigung mit der Sowjetunion hingewiesen und erklärt hatte, der sowjetisch-finnische Beistandspakt vom April 1948 verwirklichte einen von ihm angeregten Gedanken, daß Finnland auf sowjetischer Seite kämpfen werde, wenn ein Angreifer finnisches Gebiet als Basis gegen die Sowjetunion benutzen würde.

Im Zeichen des Tigers

dp. Tokio, 2. Januar

Im Zeichen des Tigers steht nach dem chinesischen Kalender das Jahr 1950 für Japan. Das abgelaufene Jahr stand im Zeichen des friedlichen Ochsen und das Jahr 1948 unter dem Symbol der ängstlichen Maus. Die Japaner sind für die Kalenderzeichen sehr empfänglich. Die japanischen Zeitungen werden am 1. Januar mit dem Bild des Tigers erscheinen, dessen gefährlich drohender Rachen zwischen Bambusstäben zu sehen ist. Dieses Symbol der Kraft und des Stolzes gilt den Japanern als gutes Vorzeichen dafür, daß das kommende Jahr zu einem Friedensvertrag und zur Wiedererlangung der japanischen Unabhängigkeit führen wird.

Sie hören im NWDR:

Mittwoch, 4. Januar. 5.00 Die erste Stunde 5.45 Nachrichten - 5.50 Frühmusik - 6.45 Nachrichten - 7.10 Lern-Englisch - 7.20 Frisch gesungen - 7.45 Nachrichten - 8.05 Kleine Melodie 8.45 Nachrichten - 9.00 Die Frau als Ernährerin 9.15 Musik zur Unterhaltung - 9.30 Schunkfunk 10.30 Musik aus Frankreich - 11.30 Kammermusik 12.00 Musik zur Mittagspause - 12.30 Landfunk 12.45 Nachrichten - 13.20 Musik am Mittag - 13.50 Suchdienst - 14.00 Die Arbeiterwohlfahrt - 14.15 Vergnügt und heiter - 15.00 Golo - 15.30 Börsen und Märkte - 15.40 Nachmittagskonzert - 16.00 Unterhaltungsmusik - 16.15 Film aus aller Welt 16.45 Nachrichten - 16.50 Suite im alten Stil für Violine und Klavier op. 93 - 17.15 Lieder eines Pagen - 17.30 Kulturspiegel - 18.00 Wirtschaftsnachrichten - 18.05 Musik zum Feierabend - 18.30 Spreewellen - 18.50 Das Streiflicht - 19.00 Zeitgeschehen - 19.45 Nachrichten - 20.00 Berlin bittet zum Tanz 20.45 Theater zwischen Geld und Kunst 21.15 Herr Sanders öffnet seinen Schallplatten-schrank - 21.45 Nachrichten - 22.15 Bericht aus Bonn - 22.45 Schallplatten aus Frankreich - 23.00 Kurt Wege und seine Solisten - 23.15 Nachtkonzertprogramm - 0.00 Nachrichten.

Wetterbericht

Absinkende Temperaturen

Im Flachland tagsüber aufbreisende Bewölkung, im Sauerland und in der Eifel vielfach Sprühen. Tagestemperaturen 5 bis 7 Grad. Weitere Aussichten: noch veränderlich bis absinkenden Temperaturen.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver, Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Hauptschriftleitung: Dr. Düsenberg. Lokale Schriftleitung: Werner Bell, Halver. Erscheint werktäglich. Postverlagsort: Halver i. W.

Rund um den Heimatsport

Jugendpokalmeisterschaften

Handball

Die vom Gau Westfalen angesetzten Jugend-Pokalspiele sind im Kreise Altena-Lüdenscheld jetzt so weit vorgeschritten, daß am Neujahrstage die Endspielgegner ermittelt werden konnten.

In Versetal spielten

TuS Versetal — Jahn Werdohl 8:7

in Oberbrügge

TuS Oberbrügge — Schalksmühle 7:12.

Die Versetaler blieben überraschend gegen den bisherigen Kreismeister Werdohl durch überlegene Freiwürfe ihres Spezialisten Schneider erfolgreich.

In Oberbrügge dagegen konnte die Schalksmühler Jugend erst nach Ueberwindung des ersten Widerstandes der Oberbrügger zum Siege gelangen. Etwa 3000 Zuschauer wohnten diesem Spiele bei, das zum Schluß dann durch die feiere Spielweise der Schalksmühler verdient für diese ausfiel.

Am 15. 1. findet nun das Pokalendspiel

Schalksmühle 1. Jug. — TuS Versetal 1. Jug. statt auf einem Platz, der noch durch den Kreisjugendwart Sigres-Schalksmühle, bestimmt werden muß.

Der Sieger dieses Spieles kann zusammen mit dem Jugendkreismeister den Kreis Altena-Lüdenscheld bei den weiteren Spielen um die westfälische Meisterschaft mitwirken.

Mehe als erwartet

Der Westdeutsche Fußball-Toto zahlt für den Neujahrswettbewerb im ersten Rang an fünf Gewinner 52.484 DM aus. Im zweiten Rang kommen an 126 Gewinner je 2062,50 DM und im dritten Rang an 1742 Gewinner je 150,50 DM zur Auszahlung.

Unser Tip für den 8. 1. 50

Borussia Dortmund — 1. FC Köln	1
RW Oberhausen — RW Essen	2
Rhenania Würselen — Schalke 04	1
STV Horst — Duisburger SV	1
SSV Wuppertal — Rheydt SpV	x
Fortuna Düsseldorf — SW Essen	1
VfB Bottrop — SC West Köln	1
VfL Bochum — Meidericher SpV	2
Werder Bremen — Hamburger SV	2

1. FC Nürnberg — Offenbacher Kickers	x
TuS Neuendorf — 1. FC Kaiserslautern	1
VfB Bielefeld — SV Herne-Sodingen	1
VfB Mühlburg — VfR Mannheim	1
Sportfreunde Katernberg — Hamborn 07	2

Wasserball-Endrunden-Turnier 1950

Der Vorstand des Deutschen Schwimm-Verbandes hat das Endrundenturnier um die Deutsche Wasserballmeisterschaft für 1950 auf Empfehlung des Wasserballrates an den Titelverteidiger SSF Barmen vergeben. Als Termin kommt das erste August-Wochenende (4.—6.) in Frage, und Austragungsform ist wie in den Vorjahren wieder das Sechserturnier.

Die deutschen Wasserball-Meisterschaften wurden nach dem Kriege im Turnus zwischen West-, Nord- und Süddeutschland vergeben. So folgten auf Barmen (1947) Hannover (1948) und München (1949). Die Mählersbeck in Barmen ist also zum zweiten Male seit Kriegsende Austragungsstätte des Endrundenturniers.

Deutsche Turner nach Schweden

Zur Teilnahme an der Reise nach Schweden, die von deutscher Seite für die Zeit vom 30. März bis 16. April vorgeschlagen wurde, sind von der deutschen Kunstturner-Vereinigung folgende Spitzenkünstler eingeladen worden: Alfred Schwarzmann (Goslar), Willi Stadel (Konstanz), Inno Stangl (München), Alfred Schmidt (Bremen), Jakob Kiefer (Bad Kreuznach), Helmut Bantz, Hardy Frenger (beide Langerfeld), Theo und Erich Wied (beide Stuttgart), Rudi Gauch (Kiel), Adalbert Dickhut (Dortmund), Friedel Overwien (Essen), Heinz Schnepf (Kirdorf), Quierbach (Moselweiß), Doßler (Würzburg) und Karl Nieling (Düsseldorf).

Ein deutsch-englisches Fußballtreffen zwischen einer Bielefelder Schüler-Kombination Gymnasium/Helmholtzschule und der Londoner Barseley-School endete in Bielefeld vor 1500 Zuschauern mit einem 2:1 (2:1)-Sieg der Bielefelder Jungen.

DFB-Rechtsausschuß entschied. Der Rechtsausschuß des Deutschen Fußball-Bundes entschied auf einer Zusammenkunft in Mainz die Aufhebung des Urteils, das der Westdeutsche Fußball-Verband im „Falle Lesch“ gefällt hatte. Leschs Vertrag mit Preußen Münster behält somit seine Gültigkeit.

KULTURKREIS HALVER

Donnerstag, 5. Januar 1950, spielt

TERESE SARATA

die Lieblingsgeigerin der Königin Astrid von Belgien im Aufenthaltsraum der Fa. Heintz Jung & Sohn. Die Veranstaltung beginnt pünktlich um 20 Uhr. Wir hören Werke von Beethoven, Mozart, Schubert, Brahms, F. v. Mendelssohn-Bartholdy u. a.

Am Flügel: Dr. Alfred Kuermann

Zwischen den musikalischen Darbietungen liest

HEINZ STEGUWEIT

wieder neue Balladen und Erzählungen.

Die ganze Bevölkerung von Halver und Umgebung ist zu diesem volkstümlichen Kunstgenuß herzlich eingeladen.

Karten zu DM 1.— für Mitgl. u. 1.50 DM für Nichtmitgl. an der Abendkasse



Fliegende Hitze

und Wallungen, ein Symptom der Wechseljahre. Umkehr-Tee Nr. 14 erleichtert die Jahre zwischen 40 und 50. Achten Sie auf

Callophor-Orig.-Packg. ow 2.—

in Apotheken und Drogerien

Wechseljahre

Bezugsadresse: Brandt & Co., Hannover, Bismarckstraße 13

Heizbares möbliertes

Zimmer

zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsst. des Allgem. Anz.

Adler-

Kleinschreibmaschine für jeden Zweck DM 325.—

Wilhelm Bell jr., Halver